

Inhalt

Einleitung	11
1 Geschlecht in der Jugendverbandsarbeit	19
1.1 Jugendverbände = Jungenverbände? Quantitative Vermessungen	21
1.2 Geschlecht als Merkmal von Jugendverbänden: Zentrale Diskussionslinien	28
1.2.1 Männliche Dominanz als Grundsatzkritik?	28
1.2.2 Geschlecht als Querschnittsaufgabe?	33
1.3 Vergeschlechtlichte Verbandsmitglieder: Studien zum Thema	38
1.3.1 „Zur Entwicklung weiblicher Identität“	40
1.3.2 „Auf Bäume klettern können wir auch ganz allein!“	44
1.3.3 „Anerkennung für junge Frauen und Männer“	47
1.3.4 „Träume leben – Grenzen sprengen!“	51
1.3.5 Geschlecht als (un-)sichtbare Dimension	53
1.4 Forschungsfokus Geschlecht: Perspektiven der Auseinandersetzung	54
2 Jugendverband und Geschlecht revisited	59
2.1 Illusio, Habitus und Feld: Bestimmung der Deutungsebene	60
2.2 Männliche Herrschaft im Jugendverband? Geschlecht in der Praxis	70

3	DPSG - Zugehörigkeit für Mädchen?	79
3.1	Die Anfangszeit der Koedukation	81
3.1.1	Koedukation als Reaktion – Reaktionen auf die Koedukation	81
3.1.2	„Lieben lernen“ – Sexualpädagogische Konsequenzen	84
3.1.3	Der Weg zur neuen Verbandsordnung	89
3.1.4	Kontrastierung mit dem Forschungsstand	94
3.2	Geschlecht in der 1987er Verbandsordnung	96
3.2.1	Die Ordnung als Bewältigungsstrategie	97
3.2.2	Altersstufen und geschlechtsbezogene Entwicklung	103
3.3	Wissenschaftliche Positionierungen	110
3.3.1	„Koedukation – was heißt das schon?“	111
3.3.2	Mitmenschlichkeit als Problem	117
3.3.3	Forschung im Verbandsmainstream?	121
3.4	Aktuelle Standpunkte	122
3.4.1	„Bausteine“ einer überholten Geschlechterordnung	123
3.4.2	Geschlecht als Begründungszusammenhang	129
3.4.3	Einseitige Zusammenhänge	136
3.5	Update: Die neue Verbandsordnung 2005	139
3.6	Integration einer Perspektive	144
4	Positionierungen im Verband	149
4.1	Von den Interviews zu den Ergebnissen	150
4.2	Der Blick auf den Untersuchungsgegenstand	154
4.3	Die inhaltliche Dimension der Auswertung	157
4.4	Das Sample und die Falldarstellungen	160
5	Emma: Zugehörigkeit durch Sonderrolle	165
5.1	Einbindung durch Entwicklung	166
5.2	Dramatisierungen im Sommerlager	175
5.3	Konstitutionsmomente der Mädchengruppe	179
5.4	Tradierte Zuschreibungen	184
5.5	Kollektive Begründungszusammenhänge	191

6	Lea: Zugehörigkeit durch Anpassung	197
6.1	Grundzüge der Einbindung	199
6.2	Freundschaft und Geschlecht	205
6.3	Soziale Kontrolle und Ausschluss	209
6.4	Geschlecht und Dominanz	216
6.5	Ambivalenz von Liebesbeziehungen	219
6.6	Unterwanderung der sozialen Ordnung	223
6.7	Gemeinsamkeit und Besonderheit	227
6.8	Vergeschlechtlichte Maßstäbe	231
6.9	Das Geschlecht der Pfadfinder	236
7	Marit: Zugehörigkeitskämpfe am Rande	241
7.1	Einbindung im Wandel der Zeit	242
7.2	Abweichende Standpunkte	250
7.3	Interesse, Kämpfe und Ausschluss	255
7.4	Abseitige Positionierung	259
8	Gemeinsamkeit und Geschlecht: Umstrittene Zugehörigkeiten	265
8.1	Zugänge zum Untersuchungsgegenstand	265
8.2	Positionierungen von Mädchen in der DPSG	267
8.3	Strategien der Geschlechterkonstruktion	268
8.4	Dimensionen der Zugehörigkeit	269
8.5	Die Positionierung des Verbandes	271
	Literatur	275
	Anhang	291
	Transkriptionsregeln	291
	Abkürzungen	292
	Dank	293

Vorwort aus dem Buch „Der Jungpfadfinder“, herausgegeben im Auftrag der Bundesführung der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg vom Bundesmeister Willy Mehr, 1957:

AN DEN ANFANG

müsste nach gutem Brauch ein philosophisch unterbautes Vorwort geschrieben werden über den Wert des Pfadfindertums. Das tun wir nicht, sondern behaupten einfach: ‚Für einen Jungen gibt es nichts schöneres als Pfadfinder zu sein.‘ Natürlich werden nun einige unduldsame Menschen über soviel Überheblichkeit den Kopf schütteln. Lassen wir sie. Wir aber wollen als Pfadfinder unser ganzes junges Jungenleben führen, sozusagen von ‚A‘ bis ‚Z‘. Nichts von all den Jungenkünsten wollen wir auslassen. Der Natur wollen wir hinter ihre Geheimnisse kommen; Knoten und Schlingen werden uns bald keine böhmischen Dörfer mehr sein; dem Wagnis stellen wir uns; unsere Fähigkeiten und Kräfte werden wir zu entfalten versuchen. Wald und Feld, Kirchturm und Schule sind unser Jagdgebiet. Es gibt garnichts, was uns nicht interessiert. Den Forderungen der deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg stellen wir uns, gehen wir nicht aus dem Weg, weil sie uns helfen, weiterzukommen. Dieser Pfad ins Leben – von Stufe zu Stufe – wird nicht so einfach sein: Ihr aber wollt ihn gehen! Und weil Ihr als Neulinge den Willen habt, deshalb wollen wir Euch mit diesem Buch helfen und mit Rat und Tat zur Seite stehen. In diesem kleinen Buch findet Ihr alles, was zur Jungpfadfinderprüfung gehört; nicht schön der Reihe nach, sondern ziemlich kraus durcheinander, so wie es in Eurem Jungenleben zuweilen auch kraus durcheinander geht.

Fangen wir an!

JUNGSEIN IST EIN GESCHENK GOTTES!

